



Auf besonderer Kneipentour (von links): Rolf Hackenbroch, Birgit Bongiorno, Kai Stippel und Michaela Heineck ziehen als Starnsinger durch Hemsbacher Gaststätten.

Starnsinger: Michaela Heineck, Birgit Bongiorno, Rolf Hackenbroch und Kai Stippel gehen als Heilige Drei Könige neue Wege, um Geld für Flüchtlingskinder zu sammeln

Als Weise aus dem Morgenland auf

Weinheimer
NACHRICHTEN

Von unserem Redaktionsmitglied
Matthias Kranz

HEMSBACH. Wer den „Mohren“ macht, hatten die vier schnell geklärt. Kai Stippel schmierte sich zwar maulend, aber dennoch gott ergeben die schwarze Theaterfarbe auf Backen und Stirn. Dann schnell noch einen Griff in die Requisitekammer der katholischen Kirche – rote und grüne Gewänder umgehängt, eine Krone kommt aufs Haupt –, dann sind die „Weisen aus dem Morgenland“ perfekt ausstaffiert. Freitagabend, 19 Uhr: Michaela Heineck, Rolf Hackenbroch und Kai Stippel verlassen als Caspar, Melchior und Balthasar das Pfarrhaus in der Bachgasse, um neue Wege zu gehen. Mit dabei ist Gemeindefereferentin Birgit Bongiorno als Sternträgerin und – „in Zivil“ – Heinecks Mann Claus, der das Quartett im Dienste des Herrn fährt, wenn einmal etwas weitere Strecken zurückzulegen sind.

Die erwachsenen Sternsinger sind gewissermaßen Pioniere: Sie sind auf Kneipentour – nicht zum Zechen, sondern zum Spenden sammeln. Die Idee zu dieser in der hiesigen Region bislang einmaligen Unternehmung hatte Rolf Hackenbroch, der aus dem Kölner Raum die Aktion „Blamieren und Kassieren“ kennt und bereits im vergangenen Jahr laut darüber nachgedacht hatte, die Sternsinger-Sammlung nicht nur Kindern zu überlassen. „Wenn die Kasse hinterher stimmt, dann wollen wir uns gerne blamieren“, meint er.

„Wenn die Kasse hinterher stimmt, dann wollen wir uns gerne blamieren.“

ROLF HACKENBROCH



Ante Brnada und Watzenhof-Inhaber Dominik Rautenberg nehmen das gesegnete Salz gerne aus den Händen von „Mohr“ Kai Stippel entgegen.

Zu diesem Zeitpunkt haben die selbst ernannten „Weisen aus dem Morgenland“ bereits ihren ersten Auftritt im „Kochemer Bayes“ hinter sich und „zwischen“ auf Kosten des Hauses noch schnell ein kühles Helles. Singen macht Durst. Und gesungen haben sie zuvor aus voller

Kehle: „Stern über Bethlehem“ und „Wir kommen daher aus dem Morgenland“ ist in ihrem Reper-

toire.

Zur Sicherheit tragen sie die Liedtexte mit sich, aber eigentlich sitzen die Lieder. Eine Probe war nicht nötig, alle vier sind erfahrene Hasen, waren schon als Kinder als Sternsinger unterwegs und begleiten seit Jahren Kindergruppen. Die Gäste reagieren wohlwollend, schmeißen Geldstücke und auch mal einen Schein in die Spendendose, die ihnen Michaela Heineck hin-

hält. Geduldig erklärt Birgit Bongiorno stets aufs Neue, dass die bundesweite Aktion mit dem Spendengeld in diesem Jahr Flüchtlingskinder unterstützt.

Im „Pegasus“ gibt es ein Solokonzert für zwei einsame Esser und die Wirtin. Dafür fällt der Kontakt hier besonders herzlich aus. Die Dame, die so schön besungen wurde, ist nämlich in Mannheim-Feudenheim selbst als Sternsingerin tätig und drückt ein Scheinchen in die Spendendose. Leichtes Spiel hat auch Rolf Hackenbroch, dessen Aufgabe es ist, den Segensspruch C+M+B mit Kreide auf die Eingangstür zu schreiben. Das geht an der Holztür des Pegasus leicht. Stippels Filius müht sich gerade mit Latein ab, die Übersetzung der Buchstaben ist daher kein Problem für den „Mohren“-Papa: C+M+B stehe für „Christus mansionem benedicat“, das bedeute so viel wie: Christus segnet dieses Haus, erklärt er. Dazu kommen die Jahreszahl 2014 und ein Stern.

Kneipentour

In „Francos Weinfass“ wird gleich zweimal gesungen, ein Tisch bleibt dennoch skeptisch. Ob die Spenden auch ordnungsgemäß abgeführt werden, fragen sich diese Gäste. Ein anderer erkundigt sich etwas unwirsch nach der Konfession: „Das ist katholisch oder?“ Die Spendendose füllt sich dennoch, auch der Wirt beteiligt sich und spendiert eine runde Wasser. Singen macht durstig. Caspar, Melchior und Balthasar versichern, alle Spenden an den bundesweiten Sternsinger-Veranstalter, das Kindermissionswerk, abzuführen. Auch habe die Aktion den Segen von Bürgermeister Jürgen Kirchner. Für besonders Skeptische trägt Gemeindereferentin Bongiorno noch eine Erklärung von Pfarrer Wilfried Wehrle mit sich. Die wird sie an diesem Abend aber nicht benötigen.

Erkan trifft Heilige Drei Könige

Zurück auf der Bachgasse kommt es vor dem Istanbul-Döner zu einer liebevollen Konfrontation der Religionen: „Ihr seid doch die Heiligen Drei Könige“ freut sich ein türkischer Jugendlicher. Die Frage, ob er deren Namen auch kerme, versteht er dann aber falsch: „Erkan“ stellt er sich vor und versprüht damit unfreiwillige Komik, die „Weisen aus dem Morgenland“ tun es ihm gleich: „Caspar“, „Melchior“, „Balthasar“. Trotz des freundlichen Geplänkels auf der Straße besuchen die Weisen aus dem Morgenland den Döner-Imbiss nicht: Aufgesucht werden nur die Gaststätten, die angefragt worden waren und sich im Vorfeld mit der Aktion bereit erklärt hatten. Das waren nicht alle, aber doch die meisten.

Zu einem Erfolgserlebnis für die

„Vier im Auftrag des Herrn“ wird der Besuch im Watzenhof: Die Spendenbüchse füllt sich dort auch mit größeren Scheinen. Eine ältere Dame, deren Enkelkinder in Weinheim als Sternsinger unterwegs sind, fachsimpelt lange mit Michaela Heineck über die passende Liedauswahl und bekommt als Draufgabe noch zwei Strophen von „Stern über Bethlehem“ zu hören.

Offener Applaus

Der Auftritt im „Gigamot“ am anderen Ende Hemsbachs ist dagegen schon so etwas wie ein Kulturschock. Im Angesicht von Badminton-Spielern und einer bunten Gästeschar müssen die Sternsinger gegen eine große Geräuschkulisse ansetzen und auch den einen oder anderen Witz über sich ergehen lassen. „Ihr seid zu früh“, meint ein Besucher schon beim Betreten der Gaststätte. Im Ristorante nebenan – gefüllt mit vorwiegend jüngeren Gästen – gibt's dafür zum ersten Mal offenen Applaus für „Stern über Bethlehem“. Das gesegnete Salz, das die Sternsinger in jeder Gaststätte hinterlassen, kommt hier gleich in drei

Pfannen als Würze. Immerhin drei Gäste haben somit mit ihrem Mahl gleich eine besondere Segnung erhalten.

Als letzte Station von insgesamt neun Gaststätten laufen die erwachsenen Sternsinger nach drei Stunden das Max an. Das ist gut gefüllt, vor allem mit jüngeren Gästen. Caspar, Melchior und Balthasar bestehen auch diesen Test. Kaum ein Gast, der nichts gibt. Am Ende kommen 502,37 Euro in den Tresor im Pfarrhaus und werden mit den Spenden der Kinder-Sternsinger an das gleichnamige Kindermissionswerk übergeben.

Keine Frage: Im nächsten Jahr werden sie wieder unterwegs sein, dann aber voraussichtlich auch in Sulzbach und Laudenbach, wie Rolf Hackenbroch erklärte. Einmal sind sie in diesem Jahr allerdings noch dran: Am 2. Januar wollen sie nämlich ins Rathaus, um Bürgermeister Kirchner als Heilige Drei Könige zum 50. Geburtstag zu gratulieren. Kai Stippel kann sich freuen: Er hat als Mohr seine Schuldigkeit getan: Am Donnerstag wird Rolf Hackenbroch in diese Rolle schlüpfen.



Christus segnet dieses Haus: Mit Kreide schreibt Rolf Hackenbroch den Segensspruch über den Gaststätteneingang.